

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Gelbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwarttha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachschorf Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 147.

Donnerstag, den 13. Dezember 1900.

58. Jahrg.

Am 1. Januar 1901 tritt im Medicinalbezirke Meissen die aus der Anlage ersichtliche Neuvertheilung der Impfbezirke in Kraft. Die festgedruckten bez. mit Buchstaben versehenen Orte sind die Impforte. Nur mit ihnen findet amtlicher Verkehr in Impfsachen der zu ihrem Bezirke gehörenden Ortsgemeinden statt und in ihnen werden die öffentlichen Impfungen vorgenommen, ohne daß es den Impfarzten befohlen wird, auch an anderen Orten zu impfen. Einwendungen gegen diese Neuvertheilung sind binnen 2 Wochen geltend zu machen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 29. November 1900.

Nr. 1464 E.

Dr. von Bredeius, Bez.-Ass.

Tr.

- | | |
|---|--|
| 1. Impfbezirk Meißen I:
Meißen links der Elbe. | 12. Impfbezirk Niederjahna:
a) Niederjahna m. Mohls, Oberjahna, Schletta, Siedlich b. M.;
b) Müntz mit Großlagen, Kaitz, Kleinfagen, Tronitz. |
| 2. " Meißen II:
Meißen rechts der Elbe. | 13. " Ziegenhain:
a) Ziegenhain m. Leippen, Pinnwitz;
b) Plonitz mit Delsa, Köbschütz, Kleinprausitz, Lentwitz, Niederstößwitz, Sornitz. |
| 3. " Niedermeißen:
a) Niedermeißen m. Fischergasse, Galern, Hintermauer, Klosterhäuser, Obermeißen;
b) Vercha m. Storbitz, Neudörfchen, Quertenberg. | 14. " Zehren:
a) Zehren mit Jerseritz, Keilbusch, Mischwitz, Bröda b. M., Schieritz, Seebusch, Seilitz;
b) Niedermeißen mit Naundorf, Obermeißen;
c) Biskowitz b. Z. mit Adowitz, Priela, Kaitz;
d) Wöltsch mit Wladorf. |
| 4. " Zscheiße:
a) Zscheiße;
b) Bohwitz mit Ockrilla, Proschwitz, Kottwitz, Wintwitz. | 15. " Voritz:
a) Voritz m. Althirschstein, Bahra, Neuhirschstein, Schänitz;
b) Niederlommagisch mit Oberlommagisch. |
| 5. " Coswig:
a) Coswig mit Brodowitz, Aditz, Neucoswig;
b) Jassendorf mit Oberpaar, Sörnewitz, Niederpaar. | 16. " Lommagisch:
Lommagisch. |
| 6. " Weinböhla:
Weinböhla. | 17. " Altommagisch:
a) Altommagisch mit Domschütz, Domschütz, Jessen b. L., Meißa, Bittschütz, Nauba, Scherren, Schwachau;
b) Dörschnitz mit Klappen-
dorf, Gauhschen, Köbschütz b. L., Balzsch, Siedlich b. L.;
c) Neudorf mit Albertitz, Birmentz, Gurschütz, Krepta, Mödgen, Beck-
witz, Poitz, Wauden. |
| 7. " Niederlau:
a) Niederlau mit Gohlitz, Gohlitz, Oberlau;
b) Großdöbritz mit Jessen b. G. | 18. " Leuben:
a) Leuben mit Badersen, Döblich, Gultz, Graupzig, Loffen, Prater-
schütz, Bröda b. L., Kaitz, Schleinitz, Bahntz;
b) Daubitz mit Mertitz, Mettelwitz, Proschwitz b. Sch., Bachwitz, Zö-
hain;
c) Meißa mit Beicha, Mel-
kanitz, Schweinitz. |
| 8. " Diera:
a) Diera mit Raundörfel, Jabel;
b) Kießwitz mit Goll, Löbsal. | |
| 9. " Kaufstadt:
a) Kaufstadt mit Gruben;
b) Kesselsdorf m. Baidorf, Bodwen, Niemsdorf;
c) Gaueritz mit Con-
stappel, Dartha, Pintos-
witz. | |
| 10. " Taubenheim:
a) Taubenheim m. Kette-
witz, Köbschütz, Bisko-
witz b. L., Seeligstadt,
Ednitz, Illendorf,
Weigshausen;
b) Semmelsberg mit Po-
lenz. | |
| 11. " Arzgis:
a) Arzgis mit Barnitz,
Görna, Görtz, Luga,
Mauna, Mödgen, Vor-
schütz, Schönnewitz, Sop-
pen;
b) Heynitz mit Kottwitz,
Wahsen, Wunschwitz;
c) Köbschütz m. Gantz, Dob-
ritz, Köbschütz b. M.,
Wehren, Ströschütz;
d) Müntz mit Köbschütz; | |

- | | |
|---|---|
| 19. Impfbezirk Stauch:
a) Overstauch mit At-
sattel, Döberitz, Dö-
ritz, Kleina, Jbanitz,
Niederstauch, Proschwitz
b. St., Stauden, Tre-
ben, Trogen, Wilsch-
witz;
b) Striegnitz mit Barne-
witz, Köbschütz b. L.;
c) Wubitz mit Aentitz,
Bernitz, Marichütz,
Weigshausen;
d) Fischau. | 25. Impfbezirk Rüsseina:
a) Rüsseina mit Choren,
Höfgen, Kießwitz, Kreiße,
Köhlitz, Ober-Stöhwitz,
Briesen, Stahna;
b) Storbach mit Boden-
bach, Sautitz, Wetter-
witz, Wolkau;
c) Lüttenwitz mit Abend,
Lefchen, Maltitz, Mark-
ritz, Müschwitz, Peters-
berg. |
| 20. " Rossen:
Rossen mit Landesanstalt
Rossen. | 26. " Wilsdruff:
a) Wilsdruff mit Grum-
bach, Kaufbach, Sachs-
dorf;
b) Herzogswalde mit Gel-
bigsdorf;
c) Kesselsdorf mit Köbschütz
b. W., Steinbach b. A.,
Unfersdorf. |
| 21. " Augustusberg:
a) Augustusberg;
b) Röhla mit Gruna,
Zella;
c) Deutschendorf mit Kl-
gersdorf, Girschfeld,
Mahlitzsch, Mergen-
thal, Niederula, Ober-
ula, Wendischbora. | 27. " Sora:
a) Sora mit Klipphausen,
Lampersdorf, Lohen,
Röhrschorf;
b) Limbach m. Birkenhain;
c) Weistropp mit Hühn-
dorf, Kleinschönberg,
Niederwarttha, Wild-
berg. |
| 22. " Siebenlehn:
Siebenlehn mit Breiten-
bach, Oberggruna. | 28. " Burkhardtswalde:
a) Burkhardtswalde mit
Croitzsch, Münzig,
Schmiedewalde;
b) Altanneberg mit
Blankenstein, Neut-
anneberg, Rothschönberg;
c) Neufkirchen mit Stein-
bach b. M. |
| 23. " Reinsberg:
a) Reinsberg mit Ditt-
mannsdorf;
b) Burkhardtswalde mit Vie-
berstein, Gotthelf-
Friedrichs-Grund, Do-
hentanne. | |
| 24. " Kaufitz:
a) Kaufitz mit Karcha,
Kagenberg, Schreitz,
Zetta;
b) Illendorf m. Göltscha, | |

Sonnabend, d. 22. Dez. 1900, Vorm. 12 Uhr
findet im hiesigen Verhandlungsloale öffentliche
Sitzung des Bezirksausschusses
statt.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in hiesiger Hausflur zu ersehen.
Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 10. Dezember 1900.
von Schroeter.

Die in Gemäßheit von § 9, Abs. 1, Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Natural-
leistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898
(Reichsgesetzblatt S. 361) nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des
Hauptmarktes Meissen im Monate November d. J. festgesetzte und um fünf vom Hun-
dert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb
der Amtshauptmannschaft im Monate Dezember d. J. an Militärpferde zur Verabreichung
gelangende Marschourage beträgt:
7 Mark 87,5 Pf. für 50 Kilo Hafer,
3 " 64,8 " " 50 " Heu,
2 " 84,75 " " 50 " Stroh.
Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 11. Dezember 1900.
von Schroeter.

Bekanntmachung.
Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Meissen dürfen die
offenen Verkaufsstellen hiesiger Stadt in der Zeit vom 16. bis mit 24. und am
51. Dezember dieses Jahres bis um 10 Uhr Abends für den geschäft-
lichen Verkehr geöffnet bleiben.
Solches wird andurch bekannt gemacht.
Wilsdruff, den 11. Dezember 1900.
Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

In dem Handelsregister für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute das Er-
lösch der in Wilsdruff bestehenden Firmen: Carl Friedrich Engelmann Blatt 1 und
Hermann Streubel Blatt 24 eingetragen worden.
Wilsdruff, den 11. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht. Schubert.

Die Privata Emma Emilie Agnes verw. Hempel geb. Drehler in Wils-
druff ist wegen Trunksucht entmündigt worden.
Wilsdruff, den 10. Dezember 1900

Königliches Amtsgericht. H. Heinh.

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, der Montag
Abend mit seiner Gemahlin im neuen königlichen Opern-
haus zu Berlin einem Konzert zu Gunsten unserer Krieger
in Ostafrika beimohnte, hörte im Laufe des Dienstags die
Vorträge des Generaladjutanten von Dahnke und des
Staatssekretärs des Reichsmarineamtes von Tirpitz. Ferner
empfangt der Monarch den Bürgermeister Dr. Pauli und
den Oberbaurath Franzius aus Bremen, sowie den Abt
Wilibrod Benzler vom Kloster Maria-Laach.

Deutscher Reichstag. Am Montag begann
die erste Staatsberatung. Reichschatzsekretär v. Tzi-
mann gab die übliche Staatsübersicht, im Verlaufe seiner
Rede auf den seit dem Sommer eingetretenen wirtschaftlichen
Umschwung hinweisend, er hoffe aber, daß die Finanzen
nicht zu hart darunter leiden. Abg. Müller-Fulda (Str.)
entnahm aus der Finanzentwicklung die Mahnung, die
Schaumwein- und Scharinsteuer nicht länger zu verzögern,
und bemängelte die Anleihenwirtschaft. Wenn aber eine
Einschränkung der Ausgaben nicht möglich sei, so müßten
die Bundesstaaten mehr herangezogen werden. Abg. Dr.
Sattler (ntl.) wünschte ebenfalls eine Aenderung in der
Anleihenwirtschaft. Redner rühmte dann die auswärtige
Politik des Grafen Bülow und berührte die Boerenfrage.
Abg. Graf Limburg (kons.) befürwortete eine Reichsfinanz-
reform und fragte bei dem Reichskanzler an, welche Gründe
für den Nichtempfang des Präsidenten Krüger bestanden
hätten. Reichskanzler Graf Bülow erklärte, daß Deutschland
strengste Neutralität beobachtet habe, so sehr es auch den
Ausbruch des Boerenkrieges bedauert habe. Eine Ver-
mittlung mit Zustimmung beider Beteiligten sei aus-
geschlossen gewesen und ein bewaffnetes Eingreifen hätte
man Deutschland nicht zumuthen können. Eine Reise
Krügers nach Berlin und ein Empfang durch den Kaiser
würde weder dem Präsidenten etwas genützt, noch unsere
Stellung in der Welt gebessert haben. Es sei eine Pflicht
der Regierung, die internationalen Beziehungen zu schützen.
Was hätten dem Präsidenten Krüger die Huldigungen
in Paris und sein Empfang durch den Präsidenten Douvet
genützt? Besser als der französische Minister Delcassé
hätte auch Graf Bülow in Berlin eine ablehnende Antwort
nicht ertheilen können. (Große Heiterkeit.) England
gegenüber stehen wir völlig unabhängig da. Wir seien
bereit, auf der Grundlage gegenseitiger Rücksichtnahme und
voller Gleichheit in Frieden und Freundschaft mit ihm
zu leben. Solange er, Graf Bülow, Reichskanzler sei,
werde er sich nicht durch Gefühle und Stimmungen leiten
lassen, sondern nur von den dauernden Interessen der
Nation.

Deutscher Reichstag. Am Dienstag wurde
die Staatsberatung fortgesetzt. Abg. Bebel (Soz.) be-
merkte, daß die Reichsfinanzen überaus schlecht dastünden
und riigte das stetige Anwachsen der Reichsschuld. Wenn
ein Privatmann so wirtschaftete, wie das Reich, so würde
man ihn einen hebräischen Kerl nennen. An den Kultur-
ausgaben wolle man sparen, während für Heer und Flotte
Millionen ausgegeben würden. Und an all diesen Dingen
sei das Centrum schuld, daß sich zum Schleppträger der
Regierung gemacht habe. Daß der Kaiser den Präsidenten
Krüger nicht empfangen habe, sei zu mißbilligen, die
deutsche Regierung habe den Schein der Treulosigkeit auf
sich geladen, vor Allem wegen des bekannten kaiserlichen
Telegramms an Krüger. Zum Schluß berührt Redner
die 12000 Mark-Affäre, vom Staatssekretär Grafen Pos-
adowsky Auskunft verlangend. Der Staatssekretär suchte
seine Haltung zu verteidigen. Jenes sogenannte Zucht-
hausgesetz sei ein Gesetz zu Gunsten der Arbeiter gewesen,
und die 12000 Mark seien verwendet worden, um die
Maffen über den eigentlichen Werth des Gesetzes aufzu-
klären. Der Minister wurde wiederholt von Gelächter
und Zurufen von der linken Seite des Hauses unter-
brochen, so daß Graf Ballestrem drohte, von seinen Be-
fugnissen als Präsident Gebrauch zu machen. Abg. v.
Skardorf (frkons.) sprach gegen den Abg. Bebel und hob
den schlechten Eindruck hervor, den die Ablehnung des
Empfanges Krügers gemacht habe, aber der Kanzler müsse
ja die Dinge besser übersehen können. Abg. Richter (fr.
Sp.) verurtheilte zunächst die Annahme der 12000 M.
von Privataten. Hinsichtlich Transvaals könnte seine Partei
sich den vom Grafen Bülow geduldeten Grundrissen an-
schließen. Redner wendete sich sodann gegen das Ver-
langen nach Erhöhung der Getreidezölle und ging dann
auf die Finanzlage des Reiches ein. Abg. v. Liebermann
(Antif.) drückte seine Freude darüber aus, daß wir nun
wieder einen leibhaftigen Reichskanzler hätten, der die Rechte
des deutschen Volkes wahren wolle. Im Nebenraum bedauerte
er ebenfalls den Nichtempfang Krügers in Berlin. Hier-
auf wird die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt. Schluß
7,7 Uhr.

Der Reichskanzler Graf Bülow hat mit seiner
wahrhaft mischerzigen Rede über die Transvaalwaffen
und den Nichtempfang des Präsidenten Krüger in Berlin
fast einstimmigen Beifall im Reichstag gefunden. Der
Reichskanzler belächelte es bei der Beantwortung der sehr
schwierigen Frage über die Krüger-Angelegenheit, bei der
er sich vor dem Kaiser, als Reichskanzler, die Frage an ihn
richtete: Sag, wie hältst Du's mit der Religion? keines-
wegs bei rhetorischen Fechterkunststücken, sondern ging ernst
und sachlich auf den Gegenstand ein, schilderte die im Verein
mit Holland gemachten Bemühungen Deutschlands, den

südafrikanischen Krieg zu verhindern, und betonte, daß Deutsch-
land nach Ausbruch des Krieges, die Pflichten des neutralen
Staates auf sich genommen habe, die es nicht verlegen
werde. Dem Präsidenten hätte dieser Besuch so wenig
genützt, wie der in Paris ihm genützt hat. Krüger war
nach dem Empfang bei Delcassé, dem französischen Minister
des Auswärtigen, so klug wie zuvor. Und indem er dies
sagt, macht der deutsche Reichskanzler seine Verbrüderung
vor dem Leiter der auswärtigen Politik Frankreichs:
Schöner als es Delcassé gesagt hat, daß er Krüger nicht
helfen könne, hätte ich's auch nicht sagen können. Bei
dieser Wendung des Grafen Bülow setzt nun die Kritik
ein. Hätte es Graf Bülow auch nicht schöner machen
können, so schäme wie sein Colleague in Frankreich hätte er
es doch machen müssen. Und wie diese, so wird auch die
andere Wendung beanstandet, Deutschland hätte sein gutes
Verhältnis zu den Mächten verschoben, hätte es Krüger
empfangen. Frankreich nahm Krüger auf und ist trotzdem
nicht in Feindseligkeiten mit dem Auslande gerathen, ja
es hat dadurch an Ansehen gewonnen, denn überall be-
glückwünscht man es wegen seiner Unabhängigkeit und
Furchtlosigkeit. Der stärkste Trumpf, den Graf Bülow
zum Beweise der Richtigkeit seines Verhaltens gegenüber
Krüger ausspielte, war offenbar der, daß er auf die Er-
regung der Volksleidenschaft durch den Berliner Besuch des
Transvaalpräsidenten hinwies und meinte, diese hätte unter
Umständen zu einer Kriegsgesfahr werden können. Graf
Bülow schien bei dem Hinweis auf diese Möglichkeit an-
deuten zu wollen, Krüger gehe darauf aus, die Volks-
leidenschaft zu erregen und für sich zu gewinnen und da-
durch die Regierungen in eine Zwangslage zu versetzen.
Der alte Krüger ist kein Volksaufwiegler, was er nicht
auf egalere Wege gewinnen kann, das ist für ihn nicht
erreichbar. In dieser Beziehung ist die Vorsicht des deutschen
Reichskanzlers übertrieben gewesen. Krüger hätte in Berlin
empfangen werden und es hätte äußerlich dabei ruhiger
hergehen können, als es während seines Besuchs in Köln,
wo sich die amtliche Welt überhaupt nicht blicken ließ, zu-
gegangen ist. So korrekt die Haltung Deutschlands während
des südafrikanischen Krieges und vor Ausbruch desselben
auch gewesen ist, die Reichsregierung hätte dem Oberhaupt
des Landes, dem von dem Gegner unerhörte Gewalt an-
gethan wird, wohl ein Zeichen persönlicher Werthschätzung
und Sympathie geben können, die Korrektheit ihrer Politik
hätte dadurch keinen Makel, sondern ein Ehrenkreuz erhalten.

Ueber die Heimkehr der ersten deutschen China-
krieger, fast 1000 Mann an der Zahl, wird aus Wilsdruff
vom Dienstag berichtet: Obgleich es noch frostigere
Nacht war, füllte sich von 3 Uhr Morgens an der Quai
zu beiden Seiten der Schenke, sowie das Ufer am Hafen,
dort, wo der Dampfer „Köln“ anlegen sollte, mit er-
wartungsvollen Menschen; unter ihnen viele Angehörige
der heimkehrenden Krieger, die zum Theil aus weiter Ferne
herbeigezogen waren und ihrer Erregung faun Herr werden
konnten. . . Um 6 Uhr lief das Schiff ein, aber noch
immer konnte ein direktes Wiedersehen zwischen denen, die
sich droben an Bord schneidlich über die Keeling legten
und ihren Lieben drunten am Quai nicht stattfinden. Ein
Pfeifensignal wurde vernehmbar: „Wir haben jetzt Dienst“,
erlönte droben der Kommandant, „vor zehn Uhr darf
Niemand ans Land.“ Bald darauf wurde mit dem Waschen
und Blankmachen des Decks begonnen. Der Posten am
Fahrrad wehrte den Aufstieg an Bord, den Einzelne ver-
suchten. Die Dekorierung des Schiffes mit erbetenen
daneischen Kanonen gewährte einen phantastischen Anblick.
Mit Ausbruch des Tages ging eine Abordnung der städtischen
Behörden von Wilhelmshaven an Bord und begrüßte die
Heimgekehrten. Um 10 Uhr war Begrüßung des Trans-
vaal durch den Chef der Nordstation Admiral Thomsen
auf dem Gyerzierplatz. Der Akt schloß mit Dekorierung
von 15 Leuten der Bemannung des „Köln“ mit dem
militärischen Ehrenzeichen durch Admiral Thomsen. Da
es die soeben aus südlichem Klima Heimgekehrten sichtlich
fröstelte, befahl der Admiral Paradezug und Rückkehr
an Bord. Später wurden die Befingnahme, sowie das
erbetete chinesische Feldzeichen nach der Marinestation ge-
bracht und die Mannschaften trugen ihr Gepäck, sowie die
aus China mitgebrachten Karitäten, wie Kanarienvogel,
Hunde, Teppiche usw. an Land.

Zum Stabe des Marschalls Grafen Waldersee
ist der bisherige deutsche Militärattaché in Petersburg,
Major Lauenstein, kommandirt worden.

Eine Zusammenstellung der deutschen Verluste
in China enthalten die soeben ausgegebenen offiziellen
Protokolle über die Sitzungen der Budgetkommission des
Reichstags. Insgesamt starben in der Zeit vom 27.
Juli bis 29. November 3 Offiziere, 60 Mann, als vermisst
galten 3 Mann.

Im englischen Unterhause ist die Adressdebatte
beendet und die Thronrede mit großer Majorität angenommen
worden. Dabei war es dem Kolonialminister Chamberlain
vergdunt, noch einen persönlichen Triumph zu feiern.
Chamberlain ist bekanntlich angeklagt worden, seine Stel-
lung mißbraucht zu haben, um sich und seinen Verwandten
durch Lieferungsgeäfte für den Staat riesige pekuniäre
Vorthelle verschafft zu haben. Chamberlain protestirte
gegen diese Anschuldigung, drohte mit dem Gerichte und
setzte es durch, daß das Unterhaus einen Antrag, durch
welchen den Ministern solche rentable Geschäfte in Zu-
kunft unmöglich gemacht werden sollen, mit 269 Stimmen
ablehnte. 127 Abgeordnete stimmten indessen für den

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 13. Dezember d. J., Nachmittags 6 Uhr,

öffentl. Stadtgemeinderathssitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Wilsdruff, den 12. Dezember 1900.

Der Bürgermeister. Rahlenberger.

Antrag und befundeten dadurch, daß sie den ehrenwerthen
Chamberlain unsauberer Privatgeschäfte für schuldig hielten.
127 Abgeordnete vertreten einen großen Theil des englischen
Volks. Und wie denkt man im Auslande über Herrn
Chamberlain?

Der Krieg mit China.

Der amerikanische General Chaffee hatte dem Ober-
befehlshaber Grafen Waldersee einen groben Brief ge-
schrieben, weil deutsche und französische Truppen aus dem
Befinger Observatorium antike astronomische Instrumente
entfernten, um sie in die Heimath zu schicken; General
Chaffee hat sich wegen seines Schreibens schuldig ent-
schuldigt, so daß der Zwischenfall beigelegt ist.

Nach Londoner Blättern bildete Graf Waldersee eine
internationale Kommission unter deutschem Vorsitz Zweck
Herstellung von Bestimmungen für die Aufrechterhaltung
der Ordnung, Einziehung der Steuern und Zölle, Ver-
haftung eines Verbrechens beschuldigter Personen, Bestrafung
von Hebelhütern x. Die erste Konferenz dieser
Kommission hat bereits stattgefunden.

Eine chinesische Nachricht besagt, die Verbündeten
hätten 7 Distrikte in Pechili südlich von Tientsin bis an
die Grenze Shantung besetzt. Bei Tientsin machten sich
wiederholt freundenfeindliche Bewegungen bemerkbar, die
Abwehrmaßregeln wohl rechtfertigten. Da Graf Waldersee
aber noch nichts davon gemeldet hat, so bleibt Bestätigung
abzuwarten.

Der Transvaalkrieg.

Die englischen Siegesberichte, welche die Gefangen-
nahme Dewets verkündeten, waren wieder einmal den
Thatsachen vorausgeeilt. Eine Bestätigung der Gefangen-
nahme dieses wunderbaren Boerenführers ist nicht ein-
getroffen. Dewet befindet sich also, wie für uns trotz der
Londoner Meldungen sicher stand, in voller Freiheit und
wird im Verlaufe des Kleinrieges schon Gelegenheit be-
kommen, sich mit den Kapholländern zu vereinigen, die
nur das Erscheinen Dewets im Kaplande abwarten, um
sich ihm anzuschließen.

Vom Präsidenten Krüger ist wenig zu melden. Darf
man den Blättern glauben schenken, dann ist auch von
der russischen Regierung der Wunsch ausgesprochen worden,
Krüger möchte nicht erst die zwecklose Reise nach Petersburg
unternehmen. Im schweizerischen Nationalrath war von
boerenfreundlicher Seite beantragt worden, die Schweiz
solle den ersten Schritt zu Gunsten der Boeren thun und
die Forderung nach einem Schiedsgericht erheben. Der
schweizerische Bundesrath hat dem gegenüber aber schweigend
erklärt, daß er in dieser Beziehung nicht die Initiative
ergreifen und daher den Antrag an den Nationalrath,
einmütig wie dieser darüber beschließen würde, unter allen
Umständen ablehnen müßte. Da auch Holland selbst den
ersten Schritt nicht wagen will, so liegen also heute bereits
ausreichende Thatsachen vor, die zu der Behauptung zwingen:
Präsident Krügers Mission ist gescheitert. Dieses Resultat
war zwar vorauszusehen, da es nun vorliegt und der letzte
Hoffnungsschimmer erloschen ist, erschüttert es doch.

Der Papst lehnte ein Einschreiten zu Gunsten
Krügers ab.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 12. Dezember 1900.

Tagesordnung für die am Donnerstag, den 13.
Dezember 1900 Nachmittags 6 Uhr stattfindende öffentliche
Stadtgemeinderathssitzung. 1. Eingänge. 2. Justification
der Sparkassenrechnung von 1897 betr. 3. Die geistes-
franke Christiane Henriette Domann in Golditz betr. 4.
Gesuch der Anstalt Hilbersdorf um Ueberweisung eines
Beitrags zur Weihnachtsgescheerung. 5. Gesuch des
Waldmeisters Philipp und Genossen um Abänderung der
Gehaltsstaffel pp.

— Verspätet — aber nicht zu spät bringen wir einen
Bericht über die Vorkführung der Weihnachtsbilder im
„Weißen Adler“ am 6. Dezember, denn noch singen ja
unsere Kleinen gar freudig: „Alle Jahre wieder kommt
das Christkind.“ Und wer freute sich nicht mit ihnen
des nahenden Festes, an dem von neuem die Kunde laut
wird: „Euch ist heute der Heiland geboren!“ So sollte
nun die genannte Darstellung diese Weihnachtsbotschaft
Allen bringen, die sie immer wieder gar gern vernehmen.
„Des Christen Weihnachtsfreude“ vorgeführt in Bild,
Wort und Sang, so die Einladung an die Kleinen für
den Nachmittags, für die Erwachsenen am Abend. Mehr
denn 400 Kinder hatten sich am Nachmittags eingefunden.
Sehen mußte man da das glänzende, strahlende Auge,
hören den Jubel, das Jauchzen der Kleinen fast bei jedem
neuen Bilde und als der Stern über Bethlehem stand, da
konnte sich kein Hänschen nicht mehr halten und rief laut:
„Si, Mama, da ist Christkind, das kenne ich!“ — Freudig
bewegt und erregt verließ die kleine Schaar dankbar den
Saal. Am Abend war derselbe Kopf an Kopf besetzt.
Dem ergreifenden Eindruck der ganzen Darbietung auf
die laufende Menge sei nur ein geringer Nachhall hier
geboten. Mit dem gemeinsamen Gesänge „Jauchzet ihr
Himmel“ wurde begonnen. Es folgten als 1. Theil 20
Bilder als Vorbereitung auf das Fest, von denen besonders
erwähnt sei: Der erste Säuer, Großmutter erzählt vom
Christkind, St. Nicolous, Weihnachtsbrief mit einem von
Rosa Fieder mit kindlicher Andacht gesprochenem Gebet an